

Sächsische

Rad- u. Motorfahrer-Zeitung

Organ für Radfahrer, Motorfahrer, Automobilisten
Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes, e. V.

Erscheint bis auf weiteres am 25. eines jeden Monats. □ □

Anzeigen-Preis: □ □

Alle Einsendungen Inserate betr. sind nur zu richten an: Robert Weniger, Leipzig, Hohestr. 48. — Nachdruck von Original-Artikeln, soweit nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe „Sächsische Rad- u. Motorfahrer-Zeitung“ gestattet. —

die viergespaltene Pettizeile 50 Pfg., bei größeren Aufträgen und Wiederholungen entsprechenden Rabatt. —

Schluß der Schriftleitung: 8 Tage vor Erscheinungstag.

□ □ Schluß der Anzeigen-Aannahme: Dienstag vor Erscheinungstag.

Nr. 11.

Leipzig, den 23. August. 1918.

XXVII. Jahrgang.



44. Kriegsnummer.



Jubilare.

Wie unseren Mitgliedern bekannt sein dürfte, hat die 26. Bundeshauptversammlung beschlossen, alle Mitglieder für 25jährige ununterbrochene Mitgliedschaft besonders auszuzeichnen. In Frage kommen nach den bis jetzt vorliegenden Zuschriften 12 Sportkameraden, vom Bezirk Dresden 4, Bezirk Leipzig 6, Bezirk Mügeln-Oschatz 1 und Marienberg 1.

Ganz besonders freuen wir uns, darunter auch eine Radfahrerin vom Bezirk Leipzig, Frau Olga Wald, auszeichnen zu können.

Was die Art der Auszeichnung betrifft, so hat der Bundesvorstand drei Vorschläge gemacht, Diplom, Plakette oder Ehrenzeichen. Wir möchten aufs wärmste ein besonderes Ehrenzeichen empfehlen, da dies fortgesetzt dem Inhaber und den anderen Sportkameraden die bewährte Bundestreue vor Augen führt. Diplom oder Plakette, so schön sie an und für sich sein mögen, bilden immer nur einen häuslichen Schmuck und Erinnerung, sind aber der Öffentlichkeit gegenüber Auszeichnungen von geringerem Werte. Die Anschaffungskosten dürften im Hinblick auf die geringe Zahl der Auszuzeichnenden und ihre treue Anhänglichkeit zum Bunde wahrlich in unserem Verbands nicht in Frage kommen. Für würdige Ausführung muß unbedingt Sorge getragen werden. Was uns 25 Jahre lang unentwegt treu gedient hat, verdient auch einen angemessenen sichtbaren Dank. Treue um Treue.

Die Verteilung und Überweisung der Auszeichnungen geschieht wohl am besten in einer Bezirksversammlung unter entsprechender Ansprache.

Unseren heißesten Dank verdienen diese Jubilare auf jeden Fall, haben sie doch in guten und bösen Tagen dem Bunde ihre ganze Kraft gewidmet, die einen als rüstige Werkzeuge des Bundes, durch Wort oder sportliche Tätigkeit, die anderen in stiller, aber zielbewußter Arbeit.

Sie alle sollen uns jetzt, wo wir in ein neues Geschäftsjahr eintreten wollen, ein leuchtendes Vorbild der Bundestreue sein, das uns veranlaßt, auch in der jetzigen „gummilosen, schrecklichen Zeit“ dem Bunde treuzubleiben. Die übliche Redensart: „Ich habe keine Gummibereifung, fahre also nicht mehr Rad und melde mich daher ab“, will gar nicht zu dieser schweren, aber großen Zeit passen, in der alle aus- und durchhalten müßten auch im Radfahrersport. Wir haben an Stelle der Gummibereifung wertvollen Ersatz zu verzeichnen,

und man versuche es einmal mit diesem, es geht schon, wenn nur der gute Wille vorhanden ist. Die Zuverlässigkeitsfahrt Berlin—Dresden, am 11. August d. J., hat bewiesen, daß sich recht gute Resultate auf dieser Distanzfahrt schaffen ließen. Freilich sollten die Fabrikanten für Ersatzbereifung mehr wie bisher unsere Sportkameraden für die Anschaffung ihre Marken zu erwärmen und gewinnen suchen. Wir wundern uns, daß die in Frage kommenden Fabrikanten nicht schon längst eine größere Wanderausstellung ihrer Fabrikate veranstaltet haben, es liegt doch wohl in ihrem eigensten Interesse. Müssen denn erst wieder die großen Rad-sportverbände die Angelegenheit in die Hand nehmen. Wir meinen sogar, die Fahrradindustrie ist zur Unterstützung und Hebung des Radfahrersportes hierzu moralisch verpflichtet.

Was nun die Werbung neuer Mitglieder anlangt, so müßte von den alten Sportkameraden größere Rührigkeit entfaltet werden. Es muß Ehrenpflicht eines jeden Bundeskameraden sein, dem S. R.-B. jährlich ein neues Mitglied zuzuführen; denn mit der Anzahl der Mitglieder wachsen die Vorteile, die wir gewähren können. Jeder Bundeskamerad hat in seinem engsten Freundes- und Bekanntenkreise Radler, die noch nicht organisiert sind. Es bedarf oft nur eines einzigen aufklärenden Wortes oder des Überreichens eines Prospektes, den unsere Geschäftsstelle liefert, um Mitglieder zu gewinnen. Wir leben ja jetzt in einer Zeit, wo sich alles organisiert und wo nur die straffste Organisation zum Ziele führt. Wer sich aber sportlichen und ideellen Überlegungen verschließt, wird sicher den rein wirtschaftlichen Grundsätzen willig Gehör schenken. Unser Bund leistet bekanntlich in dieser Hinsicht soviel, wie kaum ein anderer Radfahrerverband.

In wahrhaft vorbildlicher Weise zur Werbung neuer Mitglieder verfährt der Schweizer Radfahrerverband, dessen Ausführungen und Vorschläge hierüber noch Platz finden sollen. Er schreibt: „Ein Mittel für die Mitgliederwerbung sei hier genannt, das in kaufmännischen und gewerblichen Vereinigungen sich trefflich bewährt hat. Dem Vorstände in corpore oder einzelnen Vorstandsmitgliedern ist in anbetracht ihrer sonstigen Bürden die Mitgliederwerbung nicht zuzumuten, und doch sollte sie systematisch betrieben werden.“

Wie hilft man sich hier? Man ernennt einen speziellen Ausschuß, der sich nichts anderem zu widmen

hat als der Mitgliederwerbung. Das ist ein Werbemittel allererster Güte. Diese Kommission legt sich eine Liste aller dem Bezirke noch fernstehenden Radfahrer an. Dann setzt eine Werbetätigkeit auf der ganzen Linie ein. Jedes Mitglied trägt beständig das nötige Anmeldeformular bei sich und macht es sich zur Ehre, dieses baldmöglichst der Verbandsleitung zuzustellen.

Alle Propagandatätigkeit durch Zirkulare und Inserate ist fast wirkungslos, persönliche Bearbeitung allein hat Erfolg wie im Versicherungsleben. Es gibt Vereine, deren Mitgliederzahl sich dank diesem Vorgehen in kurzer Zeit verdoppelt hat."

Und nun ihr Sachsenbündler machts nach!

Die Zuverlässigkeitsfahrt für Ersatzbereifung Berlin—Dresden 202,2 km

fand am 11. August 1918 statt und hat gezeigt, daß mit der Ersatzbereifung ganz leidliche Zeiten gefahren werden können. Das Ergebnis zeigt, daß die Federbereifung erfolgreicher ist als alle anderen Konstruktionen, und wir möchten unseren Mitgliedern diese deshalb warm empfehlen, freilich ein Notbehelf bleibt sie trotzdem dem unersetzlichen Pneumatik gegenüber.

Von 60 Gemeldeten fehlen am Start 11, so daß also 49 in Wettbewerb treten. Früh 5 Uhr 5 Min. werden die Fahrer abgelassen. Anspruch auf Preise haben alle innerhalb der Maximalzeit bis 4 Uhr Angekommenen.

Wir geben nachstehend die Liste der Siege unter Beifügung der Ankunftszeiten, der Bereifung und des Herstellers nach der Radwelt bekannt:

Fahrer	Ankunft	Fabrikat	Hersteller
1. Aberger...	3:39:51	Fugreifen...	Kurt Leyser, Chemnitz
2. Duschinsky	3:39:52	Loc	Loc, Fabrik elast. Radbrfg. Mainz-Kostheim
3. Kleikamp	3:39:53	?	?
4. Bauer	3:40:00	Loc	Loc, Fabrik elast. Radbrfg. Mainz-Kostheim
5. Groll	3:41:09	Codes	Bernb. Cordes, Lette, Mind.
6. Wilde	3:41:10	do.	do.
7. Gräben ..	3:42:09	Duro-Bereifg.	Hagemann u. Vog er, Berlin.
8. Schwab ..	3:42:10	Primus	E. Meyer, Guben
9. Schenkel .	3:43:39	Kuorr-Reifen	Deutsche Bereifungs-Industrie, Zerbst i. Anh.
10. Nettelbeck	3:45:15	Flugreifen...	Kurt Leyser, Chemnitz
11. Nageldiek.	3:45:30	Codes	Bernb. Cordes, Lette, Mind.
12. Wittig....	3:48:16	Loc	Loc, Fabrik elast. Radbrfg. Mainz-Kostheim
13. Mahr	3:50:40	Berec.	Stofferböckeru. Neumann, Garholz.

Neue Reformen im Schulturnen.

Von Turnlehrer Wehner in Leipzig.

1. Fortsetzung.

Betrachten wir nur einmal das Verhältnis zwischen der geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend in der Schule. Wir finden da, daß die geistige Überbürdungsfrage in keinem rechten Verhältnis zur körperlichen steht; sie führt vielfach zu Dispensationen. Die Zeit wird ausgekauft in einer überreichen Weise für die Sitztätigkeit, und für die körperliche Betätigung bleibt wenig übrig. Die Charakterbildung geht dabei unter dem Einflusse des großstädtischen Getriebes in die Brüche. Das Verhältnis zwischen bloßer Sitztätigkeit und körperlicher Betätigung ist übrigens in den Schulen aller Staaten des Deutschen Reiches ein auffallend unterschiedliches. In Bayern kommen in Friedenszeiten auf 1 Turnstunde 25, in Preußen 17 und in Sachsen durchschnittlich 14 Stunden Sitzarbeit. In Österreich ist an den Gymnasien der Turnunterricht sogar nur fakultativ. In Frankreich und Italien ist das Verhältnis fast das gleiche wie in Sachsen, dagegen kommen in England auf eine Turnstunde nur 3—4 Stunden Sitzarbeit. Wo soll da bei uns die Zeit herkommen, um Körper und Charakter auszubilden? Wie soll die Zeit für Ruhe und Schlaf gewonnen werden, um das überreizte Gehirn richtig ausruhen zu lassen? Unser Schulturnen ist der Stundenzahl nach zu gering, um Tüchtiges und Ersprießliches zu schaffen.

Aber nicht nur allein die geringe Zahl der Turnstunden ist es, die die Harmonie zwischen der geistigen und körperlichen Ausbildung stört, sondern auch unser ganzes Turnsystem in seiner jetzigen Gestalt selbst erscheint mir mangelhaft und unzureichend. Das Spießsche Schulturnen mit seinen Klassenzielen hat gewiß seine unverkennbaren Vorzüge, aber für die Ausbildung des Menschen, wie ihn die Gegenwart fordert, reicht es bei weitem nicht. Infolge einer viel zu schematischen Auffassung des Begriffes der harmonischen Ausbildung sind diejenigen, die der Spießschen Lehre extrem gefolgt sind, vielfach vom richtigen Weg abgekommen, weil sie einen zu rein formalen Wechsel von Ober- und Unterkörper, rechter und linker Seite, Beuge- und Streckmuskeln zugrunde legten, die Schweden, indem sie nach Ling die einzelnen Muskelgruppen nacheinander in Tätigkeit setzen wollten. Harmonie in dem Sinne, in dem ein

Künstler, ein Anatom zu sprechen berechtigt ist, bei der die Schönheit der körperlichen Form den Nachweis sichtlich zu liefern vermag, ist nur möglich unter zwei Voraussetzungen: einmal unter Berücksichtigung der wechselnden Entwicklungsmomente des kindlichen Organismus und dann der natürlichen Form und Bewegungsweise des menschlichen Körpers. In die Schule fallen aber in dieser Hinsicht einige Momente, denen das Schulturnen nach Spieß in seinem systematischen, aber bloß logisch-schematischen Aufbau schwerlich gerecht wird; auch nimmt es trotz seines Vergebens von Harmonie auf die inneren Organe wenig, auf die von Herz und Lunge keine Rücksicht.

Die mechanische Behandlung des Spießschen Schulturnens als reine Bewegungsschule führte mit innerer Notwendigkeit dazu, das Turnen in die geschlossenen Hallen zu verlegen. Und dort nistete es sich im Laufe der Jahre so fest ein, daß viele Lehrer es in der Mehrzahl verlernt haben, noch im Freien zu unterrichten. Gewiß bedürfen wir der Hallen, nicht nur allein im Winter, sondern auch im Sommer, denn bei schlechtem Wetter brauchen wir sie. Nun ist aber schlechtes Wetter, im engeren Sinne ausgelegt, nur regnerisches Wetter. An klaren, kühlen, selbst kalten Tagen kann man sogar recht intensiv im Freien turnen. Die kräftige Anregung der Atmung durchs Turnen vertieft bekanntlich die Atemzüge, und schon aus diesem Grunde sollte den Lungen reine, frische Luft zugeführt werden. Dieses kann aber doch nur geschehen, wenn die Kinder recht oft ins Freie geführt werden. Man bedenke doch, daß gerade die natürlichsten, notwendigsten und nützlichsten Übungen, nämlich die Marsch- und Laufübungen, in den Hallen oftmals gar nicht geübt werden können, daß sie aber, wo sie wirklich geübt werden, durch den Zwang zur Einatmung staubiger Luft ihren Zweck vollständig verfehlen. Deshalb ist es ein Gebot der Pflicht, das Turnen möglichst im Freien zu betreiben. In dumpfen, geschlossenen Räumen wurden noch keine klaren Köpfe erzogen. Menschen, die dort ihre Jugend verbringen, werden selten Erfinder, Forscher oder Künstler. Und doch ist es nötig, daß alle die einzelnen Individualitäten ausgebildet werden, weil kein Volk an

kräftigen, schöpferischen Persönlichkeiten einen Überschuß hat, wenn wir den harten Kampf der einzelnen Völker um die Weltherrschaft ins Auge fassen. Sind die germanischen Völker zum Kampfe für höhere Kulturformen bestimmt, so dürfen wir Deutsche erst recht nicht vergessen, daß wir an der „Gepanzerten-Faust“-Straße wohnen und immer kampfbereit sein müssen. Für die Lockrufe des Friedenspalastes von Haag, wo man uns so schön einschläfern und den Feinden möglichst kampfflos überliefern wollte, werden wir kein Gehör haben; kräftigen wir unsere Jugend auch fernerhin weiter. Hinaus mit ihr in die freie Natur und beschäftigen wir sie mit den klassisch schönen Übungen deutscher Turnkunst auf dem grünen Rasen deutscher Turn- und Spielplätze.

Wenn wir nun die Frage der Körperausbildung vom allgemeinen volkswirtschaftlichen und nationalen Standpunkte aus ins Auge fassen, so hat unser heutiges Schulturnen genau wie der Schulunterricht überhaupt die Aufgabe der Vorbereitung für das Leben. In der geschichtlichen Entwicklung des Turnens liegt es, daß bei uns in angeblicher Wiederaufnahme des griechischen Erziehungszieles die körperliche Harmonie stark betont wurde. Eine solche allgemeine Vorbereitung verlangt eine Gesamtdurchbildung des Körpers. Als Grundlage für dieselbe muß die Aneignung geschmeidiger Bewegung gelten, welche durch eine richtige, geschickte Koordination der Muskeltätigkeit erworben wird. In dieser Grundforderung eines rationellen Erziehungssystems steht das deutsche Turnen unbedingt in erster Linie, und alle Anstrengungen zugunsten des schwedischen Turnens, mit welchem man uns in den letzten Jahren vielfach beglücken wollte, werden an dieser Tatsache genau so scheitern wie früher.

Um dieses Ziel aber voll und ganz zu erreichen, bedarf unser Schulturnen neuer Richtungslinien; der ganze planmäßige Unterricht muß mehr wie bisher auf die Entwicklung der inneren Organe und die natürlichste Haltung des Körpers Rücksicht nehmen. Je nach den Altersstufen ist das nur möglich durch einen viel intensiveren Betrieb der Laufübungen im Freien, mögen diese nun, was zunächst ganz gleichgültig ist, durch einfache Laufübungen in kleineren oder größeren Abteilungen oder durch Laufspiele, deren es ja so viele gibt, angestrebt werden.

Die Nichtbeachtung und Vernachlässigung dieses Umstandes ist ein grundsätzlicher Mangel unseres gegenwärtigen Systems im Schulturnen, über den keine Redensart hinweg hilft. Unser Schulturnen krankt genau an denselben Fehlern wie beim schwedischen Turnen, indem es jede mögliche Übung für wert hält, ausgeführt zu werden. Wie groß die Zahl der wirklich ausgeführten Übungen ist, hat mit dieser Grundfrage nichts zu tun. Beide Systeme haben das Turnen zu einer bloßen Bewegungsschule gemacht und es damit der gesunden Natürlichkeit entkleidet. In beiden Systemen ist den grundlegenden Übungen nicht das Vorrecht gewährt, auf welches sie Anspruch haben. Der Schritt, der Lauf, der Sprung und Wurf sind ausgelöst in eine unendliche Menge Formen des Gehens, Laufens, Hüpfens, Springens, Spreizens und Drehens, innerhalb deren der feste, weit ausholende, kraftvolle Schritt, der schnelle, fördernde Lauf, der weitausholende Sprung, der kräftige Wurf oder Stoß des Armes nur ebenso gewertet werden, wie irgendeine am grünen Tisch erdachte, wertlose Bewegungsmöglichkeit. Da ist freilich die erstrebte Harmonie praktisch unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

Die Leipziger Kampfbahn.

Das Ausstellungsgelände als Bauplatz. — 2 Millionen Mark Baukosten.

Die Schaffung eines Stadions einer Kampfbahn für leichtathletische Wettspiele, wird schon seit längerer Zeit vom Erbauer des Völkerschlachtdenkmales, Geheimrat Clemens Thieme, in Verbindung mit dem Deutschen Kampfsport-Bund betrieben. Wir brachten darüber vor Jahresfrist einen ausführlichen Artikel. Heute sind wir in der Lage, neue und interessante Ergänzungen hierzu machen zu können.

Was zunächst den Platz für die Kampfbahn angeht, so bestand ursprünglich der Plan, ihn zwischen das Denkmal und die Verbindungsbahn zu legen. Wie wir aber erfahren, wird das Stadion auf dem ehemaligen Gelände der Bugra im Zuge der Straße des 18. Oktober, hinter der Verbindungsbahn, nach der Stadt zu, seinen Platz erhalten.

Die Pläne sind bereits so gut wie fertig; auch das Kapital für den Bau, in Höhe von etwa 2 Millionen Mk., ist gesichert. Einige Änderungen gegen das Projekt

wie es früher geplant war, bestehen dann noch darin, daß man von der Schaffung der zwei großen Gebäude, links und rechts der Kampfbahn, absehen wird. Die Baderäume usw. werden unterirdisch gelegt und dürften ihren Platz unter den Tribünenbauten erhalten. Die Zahl der Tribünen- und sonstigen Plätze wird 20000 betragen.

Mit dem Anfang der baulichen Arbeiten könnte schon jetzt begonnen werden, wenn die Arbeitskräfte und das Material vorhanden wären. Unter dem Zwange der Verhältnisse wird man sich aber bis nach Kriegsende gedulden müssen. Für den Osten Leipzigs bedeutet dieses neue große Projekt nicht nur eine Bereicherung der Sehenswürdigkeiten, sondern auch einen Gewinn in wirtschaftlicher Beziehung. Denn durch das Stadion dürften große Menschenmengen nach dem Osten gezogen werden.

Aufruf der Leipziger Sportwelt gegen den geplanten Stadionbau.

Der am Sonntag, den 11. August, in der Leipziger Abendzeitung erschienene Artikel (Johannes Eulitz) über die Leipziger Kampfbahn läßt leider keinen Zweifel mehr aufkommen, daß der von Geheimrat Clemens Thieme gefaßte Plan nun doch verwirklicht werden soll. Leipzig wird sich also glücklich preisen können, eine Einrichtung zu erhalten, deren Unvollkommenheit schon jetzt klar zu ersehen ist. Die Kampfbahn soll eine Stätte werden, auf der sportliche, turnerische und andere Wettkämpfe ausgefochten werden. Nun müßte man doch bestrebt sein, etwas mustergültiges zu schaffen, denn das Stadion ist ja nicht für kurze Zeit bestimmt, sondern soll auch späteren Generationen dazu dienen, ihre Kräfte zu messen. Es ist daher zum mindesten erforderlich,

daß man wenigstens den Anforderungen der jetzigen Zeit gerecht wird. Das ist aber bei dem geplanten Bau in bezug auf den Sport keineswegs der Fall. Zwar können Fußballspiele, Athletik, Hockey, Tennis usw. ausgeübt werden, aber den Ruderern, Schwimmern und Radfahrern bleibt jede Betätigung versagt. Schuld daran trägt die äußerst ungünstige Lage der geplanten Kampfbahn. Das ist umso bedauerlicher, als gerade wir Leipziger Gelegenheit hätten, ein erstklassiges Stadion zu erhalten, wenn das Gelände des Leipziger Sportplatzes dazu genommen würde. Hier könnten Schwimmer und Ruderer im Kanal ihre Kämpfe austragen und die Radfahrer hätten die Zementbahn zur Verfügung. Außerdem würde der Bau fraglos zur Hebung

des Gesamtbildes beitragen. Trotzdem will man den Plan des Geheimrat Thieme, der durchaus das Stadion in die Nähe des Völkerschlachtdenkmal's bauen will, zur Ausführung bringen. Es ist verwunderlich, daß Herr Geheimrat Thieme, der sportlichen Kreisen fern steht, es bis jetzt nicht für nötig gehalten hat, sich mit diesen Körperschaften auszusprechen. Ebenso bedauerlich ist es aber, daß sich die benachteiligten Sportkreise bis jetzt in tiefstes Schweigen gehüllt haben. Wir haben doch hier in Leipzig einen Sportausschuß und einen Ausschuß für Leibesübungen! Auch die Stadtverwaltung, die sich bisher im Gegensatz zu anderen Städten, wie Dresden, herzlich wenig um die Förderung der Leibesübungen gekümmert hat, sollte sich ernstlich mit dem Plan befassen. Wir wollen uns später nicht den Vorwurf machen lassen, kurzsichtig gehandelt zu haben, sondern auf dem Standpunkt stehen, entweder etwas

Ordentliches zu schaffen oder überhaupt die Finger davon zu lassen.

Nachschrift: Wir unterschreiben in allen Stücken die Ausführungen des Herrn Eulitz und sind gleich ihm verwundert, daß sich bis heute der Leipziger Sportausschuß noch nicht mit der Angelegenheit befaßt hat. Wir wünschen, daß man Herrn Geheimrat Thieme zu einer der nächsten Sitzungen des Sportausschusses einlade, um dort von ihm näheres über die geplante Anlage zu hören und uns Gelegenheit zu geben, hierzu Stellung nehmen zu können. Im übrigen verweisen wir auf den Leitartikel in Nr. 3 unserer Zeitung (21. Dez. 1917), in dem wir uns ausführlich über den Bau einer Leipziger Kampfplatzbahn äußerten.

(Die Schriftleitung.)

Schloss Kriebstein im Zschopautal, ein herrliches Wanderziel.

Ähnlich der Wartburg im Thüringerwalde ist auch das malerische, auf einem senkrecht zur Zschopau abstürzenden Felsen liegende Schloß Kriebstein das Ziel vieler Touristen und Reisenden. Das Schloß ist noch ganz vom Hauche mittelalterlicher Romantik erfüllt. Kaum wird sich seit der Erbauung etwas an seinem Aussehen geändert haben.

Kriebstein, auch Kriebenstein und in Urkunden Crywenstein genannt, der ehemalige Stammsitz der Herrschaft Kriebstein, liegt etwa eine Stunde von Waldheim am linken Ufer der Zschopau auf einem 34 m über dem Flusse sich steil erhebenden Felsen. Erbaut wurde die Burg vom Ritter Dittrich von Bernwalde 1382—1407. Diesem gehörte fast die ganze Umgegend, die „Herrschaft Kriebenstein“, wovon Waldheim der Hauptort war. Er erhielt die Burg unter der Bedingung als Lehen überwiesen, daß sie jederzeit dem Landesfürsten geöffnet werde. Aber bereits am Fastnachtsdienstag 1415 wurde der Ritter bei einer Fehde mit dem Ritter Staupitz von Reichenstein daraus vertrieben. Dittrich rief Friedrich den Streitbaren zu Hilfe, und dieser belagerte nun mit den aufgebotenen Bürgern der Städte Rochlitz und Freiberg den Ritter von Staupitz auf Kriebstein. Nach tapferer Gegenwehr mußte er sich ergeben. Dittrich von Bernwalde erhielt die Burg aber, da er sich seiner Lehnspflichten verlustig gemacht, nicht wieder, sondern Friedrich behielt sie selbst. Bald darauf kam sie in den Besitz der reichen und angesehenen Familie von Vitzthum, blieb aber nicht lange in ihren Händen, weil sie bereits 1446 im Bruderkriege wieder verloren ging. Dieser Krieg greift so eng in die Geschichte Sachsens und so mancher seiner Burgen ein, daß es angebracht scheint, etwas näher darauf einzugehen.

Friedrich II., der Sanftmütige, regierte nach dem Tode seines Vaters (1428), Friedrichs des Streitbaren, mit seinem jüngsten Bruder Wilhelm das Land gemeinsam. Nach einer 17jährigen gemeinschaftlichen Regierung verlangte Wilhelm eine Teilung des Landes. Friedrich erhielt das Herzogtum Sachsen, die Markgrafschaft Meißen und noch mehrere bedeutende Städte, wie Leipzig, Zwickau, Altenburg u. a., Wilhelm nahm dagegen die Landgrafschaft Thüringen nebst Weißenfels, Coburg und Hildburghausen. Diese Teilung hatte der Rat Herzog Wilhelms, Apel von Vitzthum, auf dem Gewissen, und dieser fachte auch den blutigen Zwist zwischen den beiden Brüdern an, unter dem das Land mehrere Jahre lang schwer litt. Apel von Vitzthum verbarg auch dem Kurfürsten seine feindselige Gesinnung nicht mehr; offenkundig sprach er höhrend von ihm und suchte auf alle Weise Wilhelm gegen ihn aufzuhetzen. Der Kurfürst zog gegen Apel ins Feld, um sein Schloß Roßla zu zerstören und ihn gefangen zu nehmen, jedoch Markgraf Albrecht bewirkte einen Stillstand der Fehde. Im Jahre 1446 aber ging der Streit von neuem los. Herzog Wilhelm befand sich gelegentlich seiner Hochzeit mit Anna, der Tochter Kaiser Albrechts, in Jena, als die Nachricht kam, der Kurfürst beabsichtige den Herzog und die Hochzeitsgäste zu überrumpeln. Apel hatte dies

Gerücht in die Welt gesprengt, doch obgleich der Herzog dem Kurfürsten entgegengog, kam es bald zum Frieden. Der Kurfürst nahm aber Apels Besitzungen, darunter auch Kriebstein, weg und übergab es nebst den dazu gehörigen Gütern Schweikershain und Ehrenberg dem Ritter Kunz von Kauffungen, dessen Güter durch Wilhelms Truppen genommen waren, mit der Bedingung, daß er das Schloß sofort räumen müsse, wenn der Kurfürst ihm wieder zu seinem früheren Eigentum verholfen habe. 1450 wurde Frieden zwischen den Brüdern geschlossen und Apel seines Amtes entsetzt.

Kunz von Kauffungen trat nach dem Frieden von 1450 Kriebstein wieder an den Kurfürsten ab.

Oft haben nachher die Besitzer der Herrschaft gewechselt. 1465 kam Kriebstein an den Oberhofmarschall Herzog Albrechts, Hugo von Schleinitz. Nach dessen Tod gelangte die Burg in die Hände der Familie von Ende, die sie durch Tausch gegen die schöne Rochsburg 1502 an den Herzog Georg den Bärtigen abtraten; dieser verpfändete sie 1529 an Ernst von Schönburg und gab sie nach der Einlösung der verwitweten Herzogin Elisabeth von Sachsen. Von dieser Besitzerin übernahm der Kurfürst Moritz die Burg wieder und gab sie 1544 seinem Freund und Berater Graf von Carlowitz gegen Schönfeld und Helfenberg bei Pillnitz. Seine Söhne teilten nach dem 1550 erfolgten Tode die gesamten Besitzungen in vier Rittergüter; Kriebstein fiel dabei an Nikolaus von Carlowitz. Häufiger Besitzwechsel trat nun ein, doch ist dieser wenig interessant. Nach dem 30jährigen Krieg scheint Kriebstein größtenteils unbewohnt gewesen zu sein, hat sich aber, weil es sehr solid gebaut ist, in gutem Zustand erhalten. Im Jahre 1825 kam es zur Subhastation und wurde von Hans Karl von Arnim angekauft, der es zu seinem bleibenden Wohnsitz machen wollte. Er ließ Pläne für einen Umbau entwerfen, die jedoch erst 30 Jahre später, als Kriebstein vom Sohn des Vorgenannten, Hans von Arnim, 1857 übernommen worden war, zur Ausführung kamen. Der Oberlandbaumeister Hänel erhielt im Jahre 1866 den Auftrag, eine Restauration des Rittergutes vorzunehmen. Die Außenmauern, die sich im Laufe der Zeiten zu senken begonnen hatten, wurden durch Strebepfeiler gestützt. Stallung und Wirtschaftsräume wurden in Parterre ausgebaut, in der ersten Etage dagegen der reich dekorierte Rittersaal eingerichtet und Gastzimmer geschaffen, auch der runde Turm gegen Nordosten wurde erneuert. Trotz der vielen Änderungen bei dieser Restauration wurde doch der ursprüngliche Charakter der Burg festgehalten; es ist dies ein nicht zu unterschätzendes Verdienst Hänel's, denn es steht die noch jetzt in von Arnim'schen Besitze befindliche Burg so, wie sie seinerzeit von Dittrich von Bernwalde erbaut wurde.

Die Aussicht von der Burg auf die Zschopau und auf das gegenüberliegende Schloß Ehrenberg ist besonders von der Rüstkammer aus reizvoll. In dieser finden sich noch alte Rüstungen, Gewehre und zwei Feldschlangen.

Der Eingang zur Burg ist im Innern mit alten Waffen,

Gewehren und Hellebarden geschmückt, nur ist leider der Zutritt zum Schloßinnern sehr beschränkt, wohl eine Folge früherer Ausschreitungen des Publikums.

Den schönsten Blick auf Kriebstein hat man, wenn man bis hinter Wehr durch den Schloßpark hinabsteigt;

man möchte sich an das Ufer eines Gebirgsees versetzt fühlen: links Laubwald auf Felsen, rechts schweigend hoher Fichtenwald, der den weiten Wasserlauf der Zschopau verdeckt, und vorn schließt auf trotzigem Felsen die altertümliche Burg das ganze Bild ab.

Sächsischer Radfahrer-Bund (e. V.)

gegründet 1891.

Bundesamtliche Mitteilungen

Sitz: Leipzig. { Geschäftsstelle: } Leipzig, Robert Weniger, Hohe Straße 48. Tel. Nr. 5684.
 { Kassenstelle: }

Zur gefälligen Beachtung!

Die Zusendung der Bundeszeitung für unsere im Felde stehenden Bundeskameraden betreffend,
 Die Angehörigen der im Felde weilenden Bundesmitglieder bitten wir, die zugehende Bundeszeitung doch regelmäßig nach Erscheinen ins Feld nachzusenden, da das Interesse am Sport auch im Felde sehr rege ist.

Bundeskameraden werbt unablässig für den Sächsischen Radfahrer-Bund neue Mitglieder.

Der Bundesvorstand hat beschlossen, die Mitgliederwerbung in dieser Kriegszeit dadurch zu belohnen, daß er ein Kriegswerbekreuz stiftete. Dieses Kreuz in seiner Schlichtheit, soll eine Auszeichnung besonderen Ranges für diejenigen Mitglieder sein, die dem Bunde in dieser schweren Zeit treue Dienste leisten, es zu tragen wird für jedes Mitglied eine Ehre sein, für die anderen ein Ansporn, es sich ebenfalls zu erwerben.

Während der Dauer des Krieges kommt das Eintrittsgeld von 3 Mark in Wegfall. Es wird nur der Jahresbeitrag für Herren 6 Mark, für Damen 3 Mark erhoben. Darum, werthe Bundeskameraden, werbt neue Mitglieder für den Sächsischen Radfahrer-Bund.

Bundesverwaltung Max Bergmann, 1. Vorsitzender, Leipzig, Lilienstraße 21, Fernsprecher 60299; Telegramm-Adresse: „Lithiasis“.

Bundesgeschäftsstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48, Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—12, 2—7 Uhr. Sonntags geschlossen. Den Bund und Sport im allgemeinen betreffende Schriftstücke sind ausschließlich an die Geschäftsstelle zu richten.

Bundeskassenstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48. Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—1, 3—7. Sonntags geschlossen. An die Kassenstelle sind nur kassengeschäftliche Sendungen zu richten. Postscheckkonto Nr. 50229. Sämtliche Einzahlungen sind nur mittels Zahlkarten zu bewirken, also nicht mit Postanweisung. Zahlkarten sind an jedem Postamt zu haben.

Bundesvorstandssitzung

Nächste Bundesvorstandssitzung: Donnerstag, den 19. Sept. 1918 in Leipzig, Café Thomasring, Gottschedstr. 30. Beginn der Sitzung pünktlich abends 1/2 9 Uhr.

Kassengeschäftliches

Die Kassenstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes befindet sich Leipzig, Hohe Straße 48.

Abmeldungen betreffend.

Die Abmeldefrist für 1918 ist satzungsgemäß mit dem 1. August abgelaufen. Laut § 10 der Satzungen vom 2. Januar 1913 können Abmeldungen nach dieser Zeit für 1919 auf keinen Fall mehr angenommen werden.

Unfall-Anmeldungen

Es werden der Kassenstelle fortgesetzt Unfälle angezeigt, weshalb wir wiederholt an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß Unfälle nur direkt bei der Ersten Österreichischen Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Dresden, Waisenhausstraße 20, anzuzeigen sind.

Neuanmeldungen für das Geschäftsjahr 1917/18.

1 Neuanmeldung Nr. 22222.
 Bezirk Annaberg.
 selbst 22222 Guido Krauß, Bärenstein (Bez. Chemnitz).

Sportliche Veranstaltungen Tourenfahrtamt

Tourenfahrtamt: Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48.

Unsere Bezirkswanderungen im Jahre 1918.

Ausschreibung zur 9. Bezirks-Wanderung

am Sonntag, den 15. September 1918.

Bezirk Dresden: Ziel: Riggien. Ziellokal: Goldne Höhe.
 Bezirk Grimma: Ziel: Großbardau. Ziellokal: Deutsches Haus.
 Bezirk Glauchau-Meerane: Ziel: Schlunzig. Ziellokal: Gasthof.
 Bezirk Leipzig: Ziel: Stünz. Ziellokal: Gasthof.
 Bezirk Mügeln-Oschatz: Ziel: Reckwitz. Ziellokal: Zum Lindenbaum.
 Bezirk Mülsengrund: Ziel: Mülsen St. Jakob. Ziellokal: Jakobshöhe.
 Bezirk Reichenbach: Ziel: Voigtsgrün. Ziellokal: bei Kamerad Rauner.
 Bezirk Zwickau: Ziel: Zwickau. Ziellokal: Neues Schützenhaus.

Ausschreibung zur 10. Bezirks-Wanderung

am Sonntag, den 29. September 1918.

Bezirk Dresden: Ziel: Gönsdorf. Ziellokal: Fleischers Gasthof.

- Bezirk Grimma:
 Bezirk Glauchau-Meerane: Ziel: Waldenburg. Ziellokal: Deutsches Haus.
 Bezirk Leipzig: Ziel: Schleußig. Ziellokal: Kam. Friedrich.
 Bezirk Mügeln-Oschatz: Ziel: Mahlis. Ziellokal: Zum Lautental.
 Bezirk Mülsengrund: Ziel: Neudörfel. Ziellokal: Gasthof Thiele.
 Bezirk Reichenbach: Ziel: Jocketa. Ziellokal:
 Bezirk Zwickau: Ziel: Zwickau. Ziellokal: Deutscher Kaiser.

Grenzkarten betr.

Der Verkehr in Grenzkartenangelegenheiten hat nur mit der Bundes-Geschäftsstelle, Leipzig, Hohe Straße 48, zu geschehen.

Diejenigen Bundeskameraden, die für das Jahr 1917/18 eine Grenzkarte wünschen, haben die neue Mitgliedskarte oder mindestens den anhängenden Bürgerschaftsschein ordnungsgemäß ausgefüllt und unterschrieben einzusenden. Die Photographie sowie 25 Pfg. in Briefmarken sind beizufügen.

Unsere Mitglieder, welche den zollfreien Grenzverkehr auf der Zollstraße durch die Grenzzollstelle mit dem Fahrrad oder Kraftfahrzeug genießen, machen wir darauf aufmerksam, sich noch mit einem Paß zu versehen, da an manchen Zollstellen dieser nur als Personalausweis anerkannt wird.

Die Wiederausfuhr der im Eingange vorgemerkten Kraftfahrzeuge und Fahrräder ist nur auf denjenigen Zollstraßen zulässig, die im Vormerkscheine genannt sind. Über den Grenzbezirk hinaus bedarf es der Bewilligung der österreichischen politischen Landesstelle und des zuständigen Militärkommandos.

Bezirksnachrichten

Redaktionsschluß für Nr. 8: Freitag, den 20. Sept. 1918. Erscheinungstag: Freitag, den 27. Sept. 1918. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben mit deutlicher, gut lesbarer Schrift; sie sind so knapp wie möglich zu halten, damit die Redaktion keine Kürzungen mehr vorzunehmen braucht.

Die Aufnahme erfolgt nur einmal, ist mehrmalige Aufnahme erwünscht, so ist jedesmal ein neues Manuskript einzusenden. Alle Bezirks- und Vereinsberichte sind an die Geschäftsstelle **Rob. Weniger, Leipzig, Hohe Str. 48**, zu senden.

Bezirk Chemnitz. Die nächste Monatsversammlung findet am 4. September im Bundes-Hotel „Österreichischer Kaiser“ statt. Die Mitglieder werden zu derselben herzlich eingeladen.

Mit sportlichem Gruß

Joh. Damm, I. Bezirksvertr.

Ein neues Opfer hat der schreckliche völkermordende Krieg von unserm Bezirk gefordert. Unser langjähriger

Schriftführer **Walter Borrmann**

fiel am 19. Juli bei Reims. Wer ihn gekannt hat wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er war ein Mensch mit edlen Eigenschaften. Sein aufrichtiges, sowie bescheidenes Wesen machte ihn überall beliebt und geehrt. Der Bezirk verliert einen seiner besten und treuesten Kameraden. Sein heißester Wunsch, zu seinen Freunden und Kameraden zurückzukehren, blieb ihm unerfüllt.

Edler Freund ruhe sanft in fremder Erde.

Joh. Damm, I. Bezirksvertr.

In der letzten Bundeszeitung war unter Vereinsnachrichten vom Sport-Klub „Presto“ ein Artikel gebracht worden, in dem dem Bezirk Chemnitz ungerechterweise bötere Vorwürfe gemacht wurden. Ich habe 2 Tage nach der Beerdigung von einem Bezirkskameraden, der Mitglied von „Presto“ ist, von dem Hinscheiden des Herrn Höhls erfahren. Ich bedaure selbst, daß ich so spät davon Kenntnis erhalten habe. Aber Herrn Friedrich wäre das ein Leichtes gewesen; mich telephonisch davon in Kenntnis zu setzen, da wir beide Telephone besitzen, als dass Herr Friedrich es vorzieht, in der Bundeszeitung es breit zu schlagen, wo der Bezirk doch nichts dafür kann; wo soll der Vorsitzende von derartigen Fällen etwas wissen, wenn ihn die Mitglieder davon nicht in Kenntnis setzen. Aber die feindliche Haltung des Herrn Friedrich und einiger Mitglieder des „Presto“-Klub dem Bezirk gegenüber sind seit Jahren längst bekannt, und es ist auch ersichtlich, was

Herr Friedrich erstreben will. Seine Handlungsweise verurteile ich auf das Schärfste; denn es ist nicht im Interesse des Bezirkes. Ich will bemerken, daß ich mich auf weitere Presse-Auseinandersetzungen nicht einlasse, Herrn Friedrich verweise ich auf die nächste Bezirksversammlung.

Johann Damm, I. Bezirksvertr.

Bezirk Dresden. Briefadresse: Frz. Scholz, II. Bezirksvorsitzender, Dresden-N., Alaunstr. 60, Mittelhaus pt. — Den Bezirksmitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, daß der Bezirk 4 Mitglieder in sich birgt, welche dem Bunde ununterbrochen 25 Jahre angehören, und zwar sind das folgende Herren: Ernst Förster, Peter Peböck, Alfred Lüttge und Julius Uhlmann. Wir gratulieren den Jubilaren herzlichst zu ihrer 25jährigen Feier, mögen noch viele derartige Jahre folgen und dieselben dem Sachsenbunde erhalten bleiben, ein Beweis, wie wohl sich die Herren im Bunde gefühlt haben. Herzlichen Glückwunsch! — Am 15. September nachm. findet unsere 9. Wanderung statt. Treffpunkt: Leubnitz-Neurostra, nach Goppeln, Riggien, Goldene Höhe; Ziel: Durch das Poisental nach Pötschappel. Abmarsch 2 Uhr. — 10. Wanderung und letzte für dieses Jahr den 29. September nachm. Treffpunkt Waldschlöbchen, Weißer Hirsch, herunter nach Loschwitz (Eule) nach Nieder-Neu- und Oberrochwitz, Gönzdorf. Ziel: Karl Fleischers Gasthof. Von dort über den Staffelstein nach Niederpeyritz und Dresden. Ich bitte die geehrten Wandervögel sich an den letzten Wanderungen noch recht zahlreich zu beteiligen. Mit Sportsgruß „Sachsen Heil!“ Scholz.

Nachruf!

Den Bundesmitgliedern zur traurigen Kenntnis, daß am 2. August unser liebes Mitglied der

Gefreite **Hans Höfer**,

I. Kassierer des R.-V. „Wettin“,

Inhaber des Eisernen Kreuzes

an einer tückischen Krankheit gestorben ist.

Er war stets ein guter hilfsbereiter und tüchtiger Sportfreund. Sein aufrichtiger und biederer Charakter sichern ihm ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus.

Liebe Freunde und Bundeskameraden gaben ihm mit dem Bezirksbanner das letzte Ehrgeleit nach dem Garnisonfriedhof.

Er ruhe in Frieden!

Der Bundesvorstand.
Max Bergmann.

Der Bezirk Dresden.
I. A.: Franz Scholz, 2. Vors.

Bezirk Leipzig. Jeden ersten Freitag im Monat Versammlung im Kaffee Thomasring (Gottschedstr.), abends 9 Uhr. Briefadresse: Th. Fritsche, Leipzig-Lindenau, Spittastr. 26. — Nichts von Belang brachte die letzte Bezirksversammlung. Herr Weniger und Herr Geßner beehrten uns mit ihrer Anwesenheit. Die Partie am 4. August nach Dölitz verlief in schönster Harmonie, doch spendete der Himmel immer mal eine kleine Regendusche. Hoffen wir, daß am 25. August gutes Wetter unsere Partie nach Wahren (Terrasse) begünstigt und sich unsere Bezirkskameraden mit ihren Angehörigen und Freunden recht zahlreich beteiligen. Wiederum haben wir den Tod eines lieben Bezirkskameraden zu beklagen, Herr Georg Neumann, welcher im Felde erkrankte. Allen lieben Sportskameraden ganz besonders denen im Felde sei ein kräftiger Radlergruß „All Heil!“

Herrmann Wagner, Vorsitzender,
Theodor Fritsche, Schriftführer.

Bezirk Mügeln-Oschatz. 25 Jahr dem S. R.-B. angegliedert. Am 24. Juli 1893 wurde der Bezirk Oschatz des S. R.-B. gegründet. Die Versammlung eröffnete Herr Felix Burkhardt, Bundesschriftführer aus Leipzig, welcher wie sämtliche Anwesende, durch den Vorstand des R.-V. „Frisch auf“, Herrn Zschelletschky (Oschatz) herzlich begrüßt wurde. Einstimmig wurde beschlossen, den Bezirk zu gründen unter dem Namen „Oschatz“. Herr Zschelletschky (Oschatz) wurde als I. Bezirksvertr. gewählt, Herr Lüdemann als Bezirksamtsführer, Herr Humburg als Bezirkszahlmeister und Herr Fechtner als Bezirksfahrwart. Darauf hielt Herr Felix Burkhardt aus Leipzig eine Ansprache auf die anwesenden Bundesmitglieder, in welcher derselbe aufforderte, recht kräftig für den Bund und Bezirk einzutreten und brachte ein kräftiges „Sachsen Heil!“ auf den Bezirk und dessen Vorstandsmitglieder aus. Vertreten war der Bezirk zum ersten Male auf dem Bundestag in Chemnitz. Seit dem 21. Februar 1897 führt der Bezirk den Namen „Mügeln-Oschatz“ und hat seine Sitzungen von da ab bis zum Jahre 1900 in Mügeln abgehalten. Es trat nun eine Pause ein bis zum Jahre 1906. Am 27. Mai 1906, am Himmelfahrtstage, erschienen die Herren Bedrich und Bauer, Schriftführer des S. R.-B. in Leipzig, in Mahlis, um den Bezirk wieder neu zu begründen, um dem Rufe zu folgen, der an den Bundesvorstand zu Leipzig ergangen war. In treffender und klarer Weise gibt Herr Bedrich Zweck und Ziel des S. R.-B. bekannt und betont ganz besonders dabei, daß der ehemalige Bezirk „Mügeln-Oschatz“ dem S. R.-B. eine kräftige Stütze gewesen und wünscht, daß ebensolches Leben wieder erstehen möge. Herr Bedrich schreitet darauf zur Neuwahl des Bezirksvorstandes. Mit einem dreifachen „Sachsen Heil!“ schließt man die Versammlung. Der Bezirk ist ausgebaut worden, indem Ortsvertreterbezirke und eine Anzahl Einkehrstellen eingerichtet wurden. Das gute Einvernehmen der Bundesmitglieder des Bezirkes untereinander hat den Bezirk gekräftigt und auch in der jetzigen schweren Kriegszeit hat er noch eine stattliche Anzahl zahlende Mitglieder. Die Bezirkskasse befindet sich in guten Händen und hat ein erglückliches Sümmchen aufzuweisen, ein Faustpfand, das den Bezirk weiter lebensfähig erhalten wird. Es ist leider nicht möglich, jetzt ein einfaches Jubiläumfest zu veranstalten und so sollen diese Zeilen dienen, das Andenken an die Gründung des Bezirkes zu bewahren und die Treue dem Bunde zu geloben.

Möge der Bezirk eine Stütze des großen Verbandes bleiben „Sachsen Heil!“ Oberlehrer Kötz, I. Bezirksvertr.
I. A.: der Bezirksvorstandsschaft.

Sonntag, den 25. August findet die 8. Wanderung statt. Ziel: Wermsdorf; Ziellokal: Gasthof „Zum Hirsch“. Die Listen liegen von nachm. 3 Uhr an daselbst aus. Da die lieben Kameraden des Bezirks Grimma zugesagt haben, ihre Wanderung am genannten Tage nach unserem Bezirk zu verlegen, so wird auf eine zahlreiche Beteiligung seitens der Kameraden unseres Bezirks gerechnet. Auch solche, die keine Wanderbücher haben, möchten sich einfinden, da die Bezirksversammlung gleichzeitig mit erledigt werden soll. Zur 9. Wanderung ist als Zielort gesetzt: Reckwitz und als Ziellokal: „Zum Lindenbaum“. Die 10. Wanderung wird nach Mahlis bestimmt. Als Zielort: Mahlis „Zum Laubental“. Die 9. Wanderung findet am 15. September und die 10. am 29. September statt. Die Listen sind von nachm. 3 Uhr an ausgelegt. Es wird gebeten, die Bundeszeitung zu lesen. Damit die Wanderungen auch bei unserem Bezirk einen würdigen Abschluß finden, möchte man nicht versäumen, die letzten Wanderungen noch zu besuchen. Einladungen durch Postkarten ergehen nicht wieder.

„Sachsen Heil!“

Oberlehrer Kötz, 1. Bezirksvertreter.

Bezirk Pleißental. Bericht der am 4. August er. in Chursdorf stattgefundenen Bezirksversammlung. Kam. Schön eröffnet punkt 4 Uhr die Bezirksversammlung. Es werden die Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung gewählt und zwar die Vereine „Edelweiß“ Leubnitz, „Pfeil“ Lichtentanne, „Radlerlust“ Chursdorf, „Wanderer“ Königswalde und „Wettin“ Ruppertsgrün. Diese Vereine haben je einen Prüfer zu entsenden. — Die Jahres-Hauptversammlung findet am 1. September er., Nachmittag punkt 4 Uhr im Restaurant „Bismarck“, Werdau, statt. Von den Vereinen wird entschieden erwartet, daß Vertreter erscheinen.

„Heil!“

Adolf Schön.

Bezirk Reichenbach. 8. Wanderfahrt: ab Reichenbach, oberer Bahnhof nachm. 3 Uhr 47 Min. nach Limbach, dann zu Fuß nach Ziel: Buchwald, Kamerad Moritz Hummel. — 9. Wanderfahrt: Zu Rad nach Vogtsgrün, Kamerad Rauner. Frühausfahrt. — 10. Wanderfahrt: ab Reichenbach, oberer Bahnhof, 3 Uhr 47 Min. bis Ruppertsgrün. Von dort Fußwanderung nach Jocketa. Daselbst Bezirksversammlung.

Mit sportlichem Gruß

Otto Grahl.

Bezirk Zwickau. Zu der für 25. August d. J. anstehenden Wanderung nach Oberhain, Gasthof, wird um 1/3 Uhr bei Kamerad Kritzner, Braustübl, Zwickau gestellt. Punkt 3 Uhr Abfahrt mit Straßenbahn nach Niederhain, von da Wanderung bis zum Zielort, daselbst von 4 Uhr an tagt die diesmonatige Bezirksversammlung. Die Tagesordnung weist u. a. wichtigen Punkten, Beratung über das 25jährige Bezirksbestehen auf. Die noch in der Heimat weilenden Kameraden werden mit ihren wertigen Angehörigen eingeladen zu dieser wichtigen Versammlung und der schönen Wanderung, die auch bei weniger guter Witterung ausgeführt werden kann, zu erscheinen.

All Heil!

Hermann List, 1. Bezirksvertreter.

Wilhelm Sterzel, Bezirksschriftwart.

Vereinsnachrichten

R.-V. „Wettin“. Bundesverein d. S. R.-B., Bezirk Dresden. Gegründet am 25. August 1909. Briefadresse: Franz Scholz, Dresden-Neustadt, Alaunstr. 60. Vereinslokal: Restaurant Ballhaus, Bautzner Straße 35. — Allen lieben Freunden und Gönnern des Vereins, sowie allen lieben Mitgliedern im Felde wollen wir durch diesen Bericht zur Kenntnis bringen, dass der „Wettin“ in seiner allgeordneten Tätigkeit noch besteht, ja sich sogar während des Krieges um 8 Mitglieder vergrößert hat; so daß immer noch eine kleine ansehnliche Schar Mitglieder über 14 Tage Freitags im Vereinslokal „Ballhaus“ Versammlungen abhalten kann, um mit unseren lieben Feldgrauen in steter Verbindung zu stehen. Wir haben zurzeit 24 Mitglieder im Heeresdienste stehen, 16 Mitglieder sind noch in der Heimat vertreten. — Geradezu schmerzlich traf uns in der letzten Sitzung am 2. 8. 1918 die Nachricht von dem Ableben unseres lieben Mitgliedes und früheren Kassierers Hans Höfer, Gefreiter im Jägerbtl. 13. 3 Wochen vorher warf ihn die tödliche Krankheit, an der so viele starben, aufs Krankenbett, wo sich noch die Folgen einer im Felde zugezogenen Verwundung dazu gesellten, von dem unser lieber Hans nun nicht mehr aufstehen sollte.

Nachruf!

Unsere Hoffnung, keinen unserer lieben Feldgrauen mehr zu verlieren, ging leider fehl. Am 2. August ist unser liebes Mitglied Herr

Hans Höfer,

Gefr. im Jägerbtl. 13,

nach schweren Leiden an den Folgen einer im Felde zugezogenen Verwundung gestorben. Sein froher und biederer Charakter war bei uns allen beliebt und wir verlieren in ihm einen Wettiner, welcher für die Interessen und Rechte des Vereins einzutreten jederzeit bereit war.

Ein herzliches „Habe Dank“ und „Ruhe Sanft“ rufen wir ihm in die Ewigkeit nach.

Seine Beerdigung erfolgte am Montag, den 5. August 1918, auf dem Garnisonfriedhofe unter Anwesenheit von vielen Bezirks- und Vereinsmitgliedern. Drei eldgraue Wettiner gaben ihm mit unseren schönen Vereinsbanner die letzte Ehre mit ins Grab hinein, an welcher wettinseits ein Lorbeerkränze mit schwarzgelber Schleife niedergelegt wurde. Aber auch das Bezirksbanner war erschienen, um die Teilnahme für den so jung von uns geschiedenen zu bekunden.

Franz Scholz, 1. Vorsitzender.

Emil Gulich, 1. Schriftführer.

Der bundesangehörige R.-V. „Wanderlust“, Mahlis, gegr. 1904, e. V., 14 Mitglieder, hält seine Monatsversammlung Freitag,

den 6. September abends 9 Uhr, neue Zeit, im Bundesgasthofe zu Mahlis ab. Es werden die noch fälligen Monatsbeiträge kassiert und die Jahresrechnung von 1917 und 1918 vorgelegt und geprüft, damit dem Zahlmeister Entlastung erteilt werden kann.

Die Beteiligung sämtlicher Vereinsmitglieder ist erwünscht.

All Heil!

Oberlehrer Kötz, 1. Vors.

Vermischtes

Die Technik auf der Leipziger Mustermesse.

Die deutschen Erzeugnisse der technischen Fabrikationszweige bilden seither und in Zukunft den Hauptfaktor der deutschen Leistungsfähigkeit und Überlegenheit. Die deutsche Technik wird uns auch im Weltwirtschaftskampfe helfen. Zu Geschäftsabwickelungen sind von altersher die Leipziger Mustermessen unbestritten der einfachste, billigste und bequemste Weg und aus dieser Erkenntnis heraus hat sich auch die Technik der Leipziger Mustermessen in steigendem Maße bedient, besonders nachdem durch die Offizielle Technische Messe nunmehr auch eine wohlgeordnete räumliche Zusammenfassung des gesamten Maschinenwesens, der Elektrotechnik, der Mechanik und Optik, sowie der photographischen und kinematographischen Industrie erfolgte.

Die Teilnahme der Technik an der diesjährigen Leipziger Herbstmesse ist wider Erwarten groß, werden doch allein über 300 Firmen in diesem Herbst auf der Technischen Messe zu Leipzig erstmalig ausstellen.

Die enorme Nachfrage nach deutschen technischen Erzeugnissen wird einen verstärkten Zustrom von in- und ausländischen Einkäufern erbringen, so daß die Offizielle Technische Messe ein bedeutungsvolles Glied der weltbekanntesten Leipziger Mustermessen darstellt.

Der Technischen Messe ist auch eine Maklerstelle angegliedert, welche die Vermittlung von Materialaustausch, Arbeitsgelegenheiten und Verwertung von Erfindungen besorgt und der die Verwaltung des technischen Meßarchives und die Bewirtschaftung der Kollektivausstellungen untersteht. Wegen Auskunft wende man sich an die Geschäftsstelle der Technischen Messe, Leipzig 13.

Englisch.

Ich sage euch kühn und freimütig, daß wir Engländer innerhalb der letzten 10 Jahre unsere Sporen als eine ritterliche Nation verloren haben; wo wir nicht hätten kämpfen sollen, haben wir gekämpft, um Gewinns willen; wo wir nicht unbeteiligt hätten bleiben sollen, haben wir müßig zugesehen, aus Furcht. Ich sage euch, daß der Grundsatz des Sichnichteinmischens, wie er jetzt unter uns gepredigt wird, so selbstsüchtig und grausam ist, wie der ärgste Eroberungswahn, und sich von einem solchen nur dadurch unterscheidet, daß er nicht nur boshaft, sondern auch feige ist.

Das oberste aller englischen Spiele ist Geldverdienen. Ein alles in Anspruch nehmendes Spiel. Indem wir es spielen, stoßen wir einander häufiger, als beim Fußball oder dem rohesten Sport. Und es ist vollkommen zwecklos. Keiner, der sich gründlich mit dem Spiel einläßt, weiß je warum. Frage einen großen Geldmacher, was er mit seinem Gelde tun will, — er weiß es niemals. Er verdient es nicht, um etwas damit zu tun. Er erwirbt es, um es zu erwerben. „Was wollen Sie damit tun, wenn Sie es haben?“ fragst du. „Nun, mehr erwerben“, sagt er. Gerade so, wie du beim Cricket mehr Gänge bekommst. Die Gänge haben keinen Nutzen, aber mehr zu haben, als andere Leute, das ist das Spiel.

Aus: John Ruskin: Menschen untereinander. Auszug aus seinen Schriften. Karl Robert Langewiesche Verlag, Düsseldorf und Leipzig.

Einen radsportfeindlichen Gemeinderat

bisitz die große thurgauische Ortschaft Romanshorn am Bodensee. Auf das Gesuch zur Erlaubnis der Durchfahrt bei Anlaß der schweizerischen Straßenmeisterschaft antwortete er mit folgendem Schreiben: „... Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß der Radfahrer-Bund

der Öffentlichkeit weitaus größere Dienste leisten würde, wenn er seine Kräfte in den Dienst der Lebensmittelproduktion stellen würde . . . Auch verzichten wir gerne auf das Schauspiel eines Wettrennens. Wer so etwas schon aus nächster Nähe hat mit ansehen können, wird kaum große Freude haben an demselben.“ Die

thurgauische Regierung hat aber die Bewilligung zur Abhaltung des Rennens gleichwohl erteilt, so daß die Meisterschaftsstrecke nicht abgeändert werden mußte. Der Hinterwäldler Standpunkt der Behörde von Romanshorn verdient immerhin als Rückständigkeitsdokument seine besondere Erwähnung. (Radwelt.)

Dem Sport das Herz,
Dem Bund die Hand,
All' Ehr' und Kraft fürs
Vaterland.

Sächsischer Radfahrer - Bund.

:: :: Im Kampfe  für das Vaterland

starben den Heldentod:
Walter Borrmann, Chemnitz.
Haus Höfer, Dresden.
Friede ihrer Asche!
Die Erde werde ihnen leicht!

D. P. - Fahrrad - Bereifung.

In einjähr. Praxis tausendfach bewährt. — Leichter, geräuschloser Gang wie Vollgummi. — Keine Reparaturen. — Geringe Abnutzung. — Bei jeder Witterung gebrauchsfähig. — Keine rostende Eisen- oder faulende Holzteile. — Kein Anbohren der Felgen.
Räder erbitte lose ohne Rahmen an

Wilhelm Sterzel, Zwickau i. S., Moritzstr. 48 I.

**BAND-EMAIL-U.METALL-
VEREINSABZEICHEN**

Ehren- u. Festabzeichen, Diplome, Ehrenbecher
Fahnen u. Ehrenkränze etc.

WILHELM HELBING

Fernsprecher Vereinsabzeichenfabrik
7621. **LEIPZIG** Dorfflehenstr. Nr. 9.

heißt jetzt Otto-Schilli-Str.



*Schneller
als Kavallerie ist
Torpedo Freilauf.*

Verlag: Sächsischer Radfahrer-Bund, Max Bergmann, Leipzig.
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Robert Weniger in Leipzig.
Druck von Richard Hahn (H. Otto) in Leipzig.